

7.B.

Kulturelle Vielfalt

Unter- und Mittelstufe

Liebe Leserinnen und Leser

Was stellen Sie sich unter kultureller Vielfalt vor?

Mir taucht bei diesem Schlagwort das Bild einer blühenden Magerwiese auf mit Margeriten, rotem oder gelbem Klee. Da wachsen Wiesensalbei, leuchtender Löwenzahn und zartes Herzgras; auch kriechender Günsel... Da riecht es und wuchert und lebt. Ungepflegte Grünfläche nennen es die einen, lebendige Vielfalt die anderen.

Tatsache ist, dass gerade dieses Klima verschiedensten Blumen ermöglicht, neben- und miteinander zu wachsen. Zusammen ergeben sie dann ein farbenprächtiges Bild und bilden einen Reichtum, der vielen anderen Lebewesen Lebensraum schafft.

Genauso scheint es mir mit der kulturellen Vielfalt zu sein. Wenn wir ihr Platz einräumen, entsteht Neues, und wir profitieren vom Reichtum, welcher der Verschiedenheit entspringt: Das Essen und die Musik werden vielfältiger, die Kleider bunter, und es entstehen immer wieder spannende Gespräche über Haltungen und Werte. Zudem gehört die Freiheit des Kulturlebens zu den Menschenrechten (www.ohchr.org/en/udhr/pages/Language.aspx?LangID=ger).

Andere Kulturen achten können, bedingt jedoch, dass jeder/jedem auch die eigene Kultur lieb ist. Dazu muss man diese jedoch erst mal kennen.

Damit ein Zusammenleben mit kultureller Vielfalt möglich wird, erfordert es das Einüben von gegenseitiger Achtung und Respekt. Eine Aufgabe, die sowohl Schule wie auch Religionsunterricht auf allen Stufen in die Verantwortung nimmt.

Die vorgestellten Bilderbücher dokumentieren den Alltag in verschiedenen Ländern und Kulturen. Sie laden ein zum Staunen und zum Entdecken, wie alltägliche Dinge hier und anderswo gehandhabt werden. Letztlich dienen die Bücher dazu, die kulturelle Vielfalt zu demonstrieren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken dieser Bilderbuchschatze.

Ihre Katharina Wagner

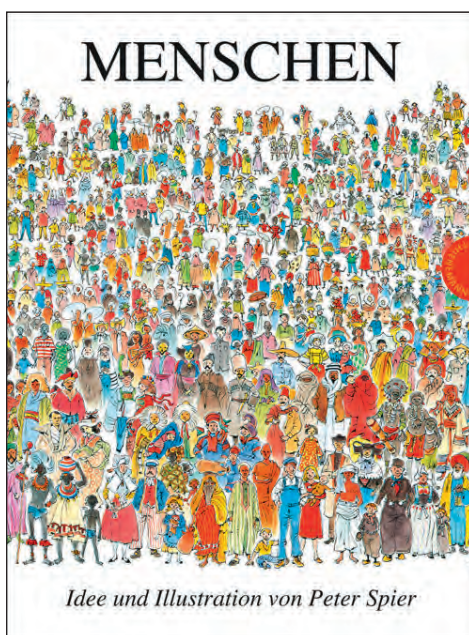


Bilderbücher

Menschen

Idee und Illustrationen von Peter Spier

Thienemann 2012, ISBN 978-3-522-43731-8



Zurzeit leben mehr als sieben Milliarden Menschen auf der Erde. Stündlich werden es ein paar Tausend mehr. Das Besondere daran? Jeden gibt es nur einmal.

Wie soll man dieses Wunder erklären? Gar nicht, denn hier sagen Bilder mehr als Worte. Zum Beispiel, wenn 15 verschiedene Augen den Betrachtenden anschauen: graue, braune grüne, blaue. Einige besitzen grosse Pupillen, andere sind nur durch Schlitze sichtbar.

Oder wenn 54 Nasenformen auf kleinem Raum prangen: gerade krumme, kantige ... alles prägnante Exemplare. So unterschiedlich das Aussehen, so verschieden die Denk- und Lebensweise. Trotzdem haben diese Menschen etwas

gemeinsam: Es sind alles Geschöpfe dieser Erde. Die vielen Illustrationen mit den unzähligen Details machen das auf Anhieb klar und lassen das Sachbuch zugleich zu einem faszinierenden Bilderbuch werden. Das Werk ist 1980 erstmals erschienen und wurde weitem bekannt. In der Neuauflage von 2012 sind alle Zahlen aktualisiert und somit wird das Buch noch vielmehr Menschen zum Staunen bringen.

Basteltipp – Einen Schattenriss gestalten

Material: weisse und schwarze Papierbogen, gute Lichtquelle (z. Bsp. Prokischreiber), Bleistift, Schere und Leim.

Partnerarbeit: An die Wand ein weisses Papier in der Grösse von ca. A2 pinnen. Ein Kind sitzt parallel zum Papier auf einen Stuhl. Es wird mit einem Prokischreiber angeleuchtet, so dass der Schatten seines Profils auf das weisse Papier fällt. Das andere Kind hält nun diese Konturen mit einem Bleistift fest. Dann wird gewechselt.

Die Kopfformen ausschneiden. Zum Präsentieren gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder den Kopf schwarz gestalten und mit weissem Hintergrund umgeben oder aber die weisse Kopfform auf ein schwarzes Blatt kleben.

Alle Bilder aufhängen.

Nun kann das grosse Erraten beginnen: Wer ist wer?



Kulturelle Vielfalt

3

Issun Bôshi – Das Kind, das nicht grösser als ein Daumen war

Icinori

Kleine Gestalten, ISBN 978-3-89955-717-6



Die Geschichte stammt aus Japan. In diesem fernen Land lebt ein kinderloses Ehepaar. Es wünscht sich nichts sehnlicher als ein Kind und wäre es auch nur winzig klein. Der Wunsch geht in Erfüllung, das Paar bekommt einen Sohn. Er ist wirklich klein, sogar sehr klein, daher nennen ihn die beiden Issun Bôshi, das bedeutet: Der, der nicht grösser als ein Kinderdaumen ist. Natürlich ist damit die Geschichte noch nicht zu Ende, denn erst als junger Mann zeigt Issun Bôshi seine wahre Grösse und besiegt einen schrecklichen Menschenfresser. Darauf holt er sich dessen Zauberhammer Uchide no Kozuchi, was bedeutet: Der alle Wünsche erfüllt. Was Issun Bôshi sich wünscht, sei hier nicht verraten. Aber es heisst, dass die Tochter des reichen Herrn den Helden nun mit anderen Augen anschaut.

Das Motiv des Märchens findet sich auch bei den Gebrütern Grimm in der Geschichte des Däumlings. Im vorliegenden Bilderbuch geht es deshalb mehr darum, das Ähnliche zwischen verschiedenen Kulturen aufzuzeigen als die Vielfalt. Es ist ergreifend zu realisieren, dass sich die Japanerinnen und Japaner dieselben Märchen erzählen wie die Westeuropäer. Die Feinheiten liegen allerdings in den Details, die sich durchaus voneinander unterscheiden. Typisch japanisch sind die schönen Holzschnitte, welche die Geschichte untermalen und in kräftigen Farben leuchten. Sie vermitteln den Betrachtenden manches aus der japanischen Kultur, seien es die speziellen Gärten mit den Schneeffaffen, die Bauweise der Häuser, die sanfte Form der Berge oder die Kunst, mit dem Pinsel zu schreiben. Damit stellt sich als Folge die Frage, was denn typisch westlich sei? Ein Thema zum Philosophieren.

Basteltipp – Reisschale bemalen

Material: Schalen aus weissem Porzellan (Sie können auch weisses Geschirr aus dem Brokenhaus kaufen), blaue Porzellanfarbe sowie feine Pinsel.

Die Schalen mit Motiven oder kleinen Zeichnungen verzieren. Arbeiten Sie einfach nach der Gebrauchsanweisung auf der Tube.

Wenn die Schalen fertig sind, Trockenreis kochen, ihn mit Gemüse und Erdnüsschen anreichern und anschliessend mit Stäbchen essen. E Guete!

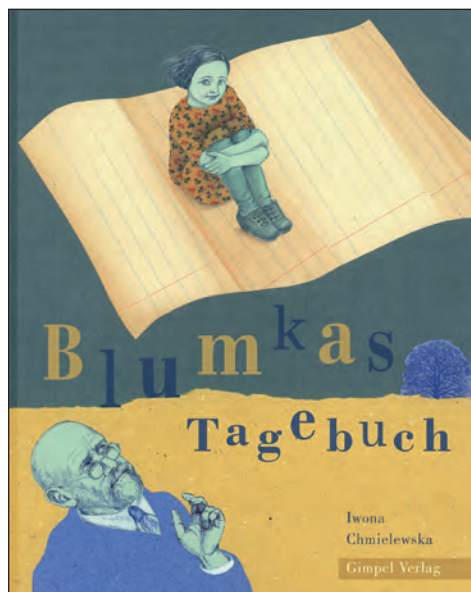
Kulturelle Vielfalt

4

Blumkas Tagebuch

Iwona Chmielewska

Gimpel Verlag, ISBN 978-3-9811300-6-5



Blumka lebt zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in einem jüdischen Waisenhaus in Warschau. Rund 200 Kinder finden dort eine Unterkunft. Das Haus wird vom jüdischen Arzt, Doktor Korczak, geleitet. In ihrem Tagebuch stellt Blumka sich und elf Mitbewohner/-innen vor. Von diesen Kindern erfahren die Lesenden nicht nur ihre Stärken und Schwächen, durch sie lernen sie auch Korczak's Kernbotschaft kennen: Achtet die Kinderrechte. Zum Beispiel, dass jedes Kind Träume und Geheimnisse haben darf, oder dass jedes auf seine Art beten darf. Dass Mädchen und Jungen gleiche Rechte haben; mehr noch, dass es erlaubt ist, wenn sie dieselben Dinge tun und dass niemand zu irgendetwas gezwungen werden darf. Im

Gegenzug erfahren die Lesenden auch die Pflichten der Kinder: Sie sollen stets die Wahrheit sagen und Gerechtigkeit lernen, sowie die Tiere respektieren.

Blumkas Tagebuch ist fiktiv. Es berührt mit feinfühlig erzählten Kinderschicksalen und mit seiner wundervollen Gestaltung, die sich in der zarten Farbenwahl und der feinen Strichführung des Zeichenstiftes zeigt. Obwohl der Holocaust mit keinem Wort erwähnt ist, wissen heutige Lesende von diesem Verhängnis, das bald über das Waisenhaus hereinbrechen wird. Dies macht die Geschichte noch eindrücklicher.

Damit Kinder zu ihrer Identität «Ja» sagen lernen, müssen sie wissen, wo sie herkommen, was sie auszeichnet und wo ihre Lernmöglichkeiten liegen. Diese Grundrechte vermittelt das Buch auf kompetente Weise.

Vertiefungstipp

Diesmal ist es ein Lied:

Text und Melodie: Robert Metclaf (www.robertmetclaf.de)

Download dieses Liedes unter www.kirchliche-bibliotheken.ch/zbl6/lied

Zum gleichnamigen Thema «Ich bin anders als du...» finden Sie eine Gestaltung mit der ganzheitlich sinnorientierten Pädagogik im Jahrbuch 2012, Seite 80ff.

Dieses Buch ist in unseren Bibliotheken ausleihbar oder bei Voirol Bern zu kaufen.

Kulturelle Vielfalt

5

An Grossvaters Hand – meine Kindheit in China

Chen Jianghong

Moritz, ISBN 978-3-89565-210-3



Schwer und dick liegt das grosse Bilderbuch in der Hand, es fasst 78 Seiten. Voll heller und dunkler Farben ist es, die aus den zahllosen Illustrationen springen und die Betrachtenden in eine fremde Welt eintauchen lassen. Einige dieser Bilder sind grossflächig und füllen eine ganze Seite, andere klein, episodenhaft. Das Ganze ähnelt einem bebilderten Tagebuch.

Tatsächlich ist das Werk ein persönlicher Rückblick des Künstlers Chen Jianghong auf seine Kindheit in Nordchina. Er wächst in einer kleinen Stadt auf – in sehr engen Verhältnissen zwar – aber dennoch glücklich und behütet von der Grossfamilie. Chen zeichnet für sein Leben gern, die Eltern können sich jedoch kein Papier leisten. Eines Tages ruft Mao die Kulturrevolution aus, die das ganze Land und Chens Familienleben erschüttert und tiefgreifend verändert.

Diese Ereignisse stellt der Künstler dar, ohne sie zu interpretieren. So bleibt viel Raum zum Nachdenken und für eigene Assoziationen. Ein eindringliches Zeugnis der Vorgänge während der chinesischen Kulturrevolution, das sich unbedingt lohnt, mit Kindern zu betrachten.

Chen Jianghong hat schon zahlreiche Bilderbücher gestaltet und damit mehrere Preise gewonnen. Besonders hingewiesen sei zudem auf das Bilderbuch «Han Gan und das Wunderpferd» für dessen Illustrationen der Künstler auf die Kunst des Seidenmalens zurückgriff.

Basteltipp – Seidenmalen

Material: Seidentücher, Seidenmalfarben, Pinsel, Effektsalz (=grobkörniges Salz), Konturstift, gut abgedeckte Arbeitsfläche sowie Schürzen für die Kinder.

Kleine Kinder färben die nassen Seidentücher mit verschiedenen Farben ein. Mit Effektsalz, welches auf die noch nassen Tücher gestreut wird, erreicht man eine sehr schöne Struktur. Wichtig ist, dass das Salz erst von den Tüchern entfernt wird, wenn diese trocken sind. (Abbildung auf Seite 1)

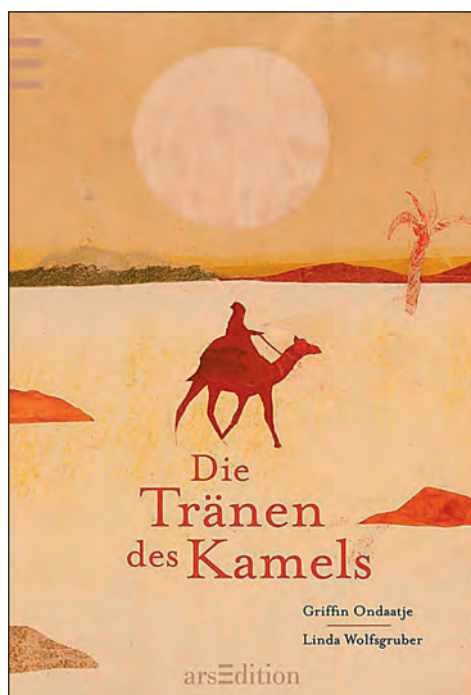
Grössere Kinder schreiben mit Konturstift einen guten Wunsch, einen Vers oder ein kleines Gedicht auf die Seide und färben sie anschliessend ein. Auf diese Weise können Seidentücher auch mit Ornamenten verziert werden.

Kulturelle Vielfalt

6

Die Tränen des Kamels

Griffin Ondaatje/Linda Wolfsgruber
arsEdition, ISBN 978-3-7607-6299-9



In den Ländern östlich des Roten Meeres, jenseits des Hedschas-Gebirges, lebt ein Kamel. Jahrelang trägt es die Lasten seines hartherzigen Herrn, ohne zu murren. Eines Tages, als das Kamel unter der brütenden Sonne auf seinen Herrn wartet, kommt der Prophet vorbei. Er spürt sofort, wie sehr das Tier leidet und schlingt mitfühlend seine Arme um dessen Hals. Da bricht das Kamel in Tränen aus. Das hat Folgen...

Die Geschichte ist von einer Hadithe inspiriert, einem Bericht über die Worte und Taten des Propheten, der von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Mit schlichten Worten erzählt sie vom Mitgefühl des Propheten gegenüber Tier und Mensch. Die Illustrationen bestehen aus erdfarbenen Collagen und geben die Wüstenstimmung eindrücklich wieder.

Entsprechend islamischer Tradition ist der Prophet Mohammed nicht abgebildet.

Vertiefungstipp

Mit den Kindern zusammen Leitsätze aufschreiben, die einen achtungsvollen Umgang mit Mensch und Tier zeigen. Diese an eine Wand heften. Über eine vorher festgelegte Zeitspanne gemeinsam jede Woche einen Leitsatz der Woche wählen, dem in der kommenden Zeit nachgelebt wird.

Das Lied «Ubi caritas et amor, Deus ibi est» eignet sich als Vertiefungslied. Sie finden es im KGB Nr. 813.

Kulturelle Vielfalt

7

Wie der König seinen Feind verlor

Jorge Bucay/GUSTI

KJB, ISBN 978-3-596-85596-4



«Es lebte einmal ein überaus mächtiger König...», beginnt die Geschichte. Dieser König ist eitel und will von allen bewundert werden. Jeden Tag fragt er seine Untertanen, wer der Mächtigste sei. Klar, dass es darauf nur eine Antwort gibt: «Königliche Hoheit, der Mächtigste seid Ihr.» Doch eines Tages kommt dem König ein Gerücht zu Ohren, dass es in seinem Land einen Magier gebe, der die Zukunft voraussagen könne. Sofort schickt der König Spione aus und erfährt von ihnen, dass dieser Magier nicht nur ausserordentlich klug ist, sondern auch noch von jedermann geliebt und bewundert wird. Damit ist für den König das Todesurteil über den Magier gefällt. Doch der König hat nicht mit der Weisheit des Magiers gerechnet...

Das Märchen endet wie alle Märchen mit einem Happy End. Seine Quintessenz steht in einem Brief, den der König seinem Sohn hinterlässt: Fremdes, Unbekanntes macht Angst. Es ist einfacher, es abzustossen, als sich damit auseinanderzusetzen. Der Rat des Königs lautet: «Tu es nicht! Wenn es dir gelingt, es zu dir nach Hause einzuladen, ihm dein Herz zu öffnen und es freudig an deiner Seite zu begrüßen, wirst du bald in diesem vorgeblichen Feind deinen mächtigsten und treuesten Verbündeten entdecken.»

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, bietet das Buch einen überraschenden Zugang zum Anderen, zum Fremden, zum Klassenkameraden, der vielleicht aus einer anderen Kultur stammt.

Die Illustrationen untermalen die Geschichte auf geniale Weise. Der mächtige König prangt mit seiner Körperfülle und sprengt beinahe den Rahmen, der Weise wirkt feingliedrig und zart. Am Ende sitzen die beiden einträchtig beieinander.

Der Autor, Jorge Bucay, ist selber multikulturell. Er hat jüdische und arabische Wurzeln und lebt in Buenos Aires. Er hat viele Berufe ausgeübt und seine Geschichten wurden in über 20 Sprachen übersetzt. Damit gibt er selber ein Beispiel ab, wie sehr verschiedene Kulturen einander bereichern können.

Vertiefungstipp

Material: Zeichenblätter, Bleistifte

Partnerarbeit: zwei Kinder sitzen einander gegenüber und zeichnen mit Bleistift vom anderen ein Portrait. Dabei wird nicht gesprochen. Leise Musik hilft, die Stille auszuhalten.

Kulturelle Vielfalt

8

Nach ca. zehn Minuten ist die Arbeit beendet und die Bilder werden einander gezeigt, jedoch nicht bewertet.

Anschliessend werden alle Portraits aufgehängt. Im Plenum werden die Bilder gewürdigt. Es geht nicht darum, die Qualität der Zeichnung zu beurteilen, sondern die Person des einzelnen Kindes aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Was ist dem Zeichner, der Zeichnerin aufgefallen, als er/sie sein Gegenüber portraitierte? Welche Dinge hat er oder sie hervorgehoben?

Im Anschluss können zu jedem Bild Eigenschaften hinzugeschrieben werden, welches die Persönlichkeit des Portraitierten auszeichnen und seine Besonderheit aufzeigen.

Die Glaskugel

Monika Demenga/Hans Wirth/Jann Messerli
Edition Lesabéndio, ISBN 3-905498-03-0



Anja hat ihre Glaskugel verloren, sie ist einfach weggerollt. Das Mädchen weint. Ihre Tränen wecken Kipf und Kapf, zwei Pflastersteine. Sie helfen Anja bei der Suche nach der Murmel. Als sie am Ende ihres Lateins sind, rufen sie Wünschel herbei. Dieser führt Anja in die Welt unter den Pflastersteinen, wo die Felsenfrau, der Wassermann und die Nebelfrau wohnen. Schliesslich trifft Anja auf Huldreich, den Riesen. Er hält ihre Kugel in der Hand und will sie nicht mehr hergeben. Anja muss handeln.

Eine Geschichte aus der Schweiz mit liebenswürdigen Sagengestalten, die dem Kind Anja bei der Suche nach seiner Murmel helfen. Der Schluss ist unerwartet und zeigt die Entwicklung, welche das Mädchen auf ihrer Reise macht. Sie findet Freunde. Ein zauberhaftes Buch, das die Kraft in sich trägt, Menschen ins Träumen zu bringen.

Vertiefungstipp

Jedes Land kennt seine eigenen Sagengestalten. Einander davon erzählen, bereichert. Vielleicht entsteht spontan ein «Sich Verkleiden in eine Sagengestalt». Ein gemeinsamer Tanz rundet das Ganze ab.

Murmelspiel

Murmelspiele sind sehr alt und werden in zahlreichen Ländern gespielt. Auf den untenstehenden Websites finden Sie eine Anzahl schöner und spannender Spielvorschläge: www.praxis-jugendarbeit.de/spielesammlung/murmelspiele.html
de.wikipedia.org/wiki/Murmelspiel

Kulturelle Vielfalt

9

Der grosse Schneemann – Ein Bilderbuch aus dem Iran

Seyyed Ali Shodjaie/Elahe Taherian

Baobab, ISBN 978-3-905804-47-8



Dieses Bilderbuch müssen Sie verkehrtherum in die Hand nehmen, denn es liest sich von rechts nach links und fängt demzufolge – für schweizerische Verhältnisse – auf der letzten Seite an. Dass die Geschichte aus dem Osten stammt, zeigt sich zudem in der persischen Schrift, deren schwungvolle Bögen die Fusszeilen zieren. Die Häuser auf den Illustrationen dagegen ähneln mit ihren Satteldächern und Steinmauern unseren westlichen und die Leute auch, tragen die Männer doch Hüte und die Frauen offenes, langes Haar sowie kurze Mäntel oder Hosen. Zudem steht der deutsche Text ja auch noch da.

Die Geschichte beginnt im Winter. Aus dem ersten Schnee bauen die Kinder gemeinsam einen grossen Schneemann und schmücken

ihn mit allen schönen Dingen, die sie auftreiben können. Wunderschön wird er und riesig. Doch bereits am nächsten Tag verwandelt sich der Schneemann in einen Diktator, der den Menschen das Leben schwer macht. Als im Frühjahr die Sonne kommt, kann sie kaum fassen, was da abläuft. Aus lauter Angst vor dem tyrannischen Schneemann verhindern die Leute nämlich sogar, dass sie scheinen kann. Zum Glück hat die Sonne mit den Menschen Erbarmen, und es kommt doch noch gut.

Der Autor und die Illustratorin leben beide in Teheran. Gemeinsam haben sie ein grossartiges Buch geschaffen. Dessen Inhalt ist zugleich ein skurriles Märchen über einen Schneemann wie auch eine hochpolitische Erzählung über ein diktatorisches Wesen, das den ewigen Winter befiehlt. Themen wie Macht und Ohnmacht werden aufgegriffen, ohne sie jedoch genau zu deuten.

«Als Schriftsteller versteckt man in den Wörtern, Sätzen und Beschreibungen seine eigenen Gedanken, und jede Leserin und jeder Leser hat dann die Möglichkeit, die Geschichte auf eigene Art und Weise zu verstehen. Ein Buch ist lebendig, solange es gelesen wird; so viele Leser, wie ein Buch hat, so oft wird eine Geschichte neu erzählt. Es ist, als ob das Buch durch die Leserinnen und Leser atmen würde.» schreibt Seyyed Ali Shodjaie in seinem Vorwort.

Vertiefungstipp

Betrachten Sie mit den Kindern das Bilderbuch und lassen Sie sie spontan erzählen, was ihnen dazu in den Sinn kommt. In der Folge kann ein Theater daraus entstehen oder Sätze, wie man Tyrannen verhindert oder einfach nur eine Schneeballschlacht.

Kulturelle Vielfalt

10

Kleiner Spaziergang

Chen Chih-Yuan

Baobab/Nordsüd, ISBN 978-3-314-01757-5



Hsiao-Yü geht einkaufen, denn der Vater braucht Eier für das Abendessen. So lautet die Zusammenfassung der Geschichte im vorliegenden Bilderbuch.

Der Inhalt ist eigentlich langweilig, spannend jedoch ist dessen Umsetzung. Da erfahren die Lesenden nämlich, dass Einkaufen im ländlichen Taiwan gar nicht so anders abläuft als in der ländlichen Schweiz. Zudem merken sie, dass sich Kinder überall ähnlich sind: Sie finden Schätze auf der Strasse, spielen mit dem eigenen Schatten, lieben Kaugummi und bringen Tiere mit nach Hause... Verschieden ist nur die Landschaft sowie die Häuser mit den Gittern vor den Fenstern und den Bambusstangen zum Trocknen der Kleider.

Die Geschichte ist in zwei Sprachen aufgeschrieben: Auf Deutsch und auf Chinesisch und es ist lustig zu sehen, dass es viel weniger chinesische Schriftzeichen braucht als Buchstaben, um dasselbe zu sagen. Hinten im Buch erfahren die Leserinnen und Leser dann, dass Hsiao-Yü kleiner Fisch bedeutet, und sie lernen, dass es im Chinesischen weit über 5000 Schriftzeichen gibt. Das ist der Grund, dass ein Satz in Chinesisch viel weniger Platz braucht als ein Satz in deutscher Sprache.

Ein Buch, das Gemeinsamkeiten heraushebt und Unterschiede lustvoll zeigt.

Vertiefungstipp – die Bedeutung des eigenen Namens herausfinden

Mit einem Namenlexikon oder im Internet die Bedeutung des eigenen Namens suchen.

Den eigenen Namen würdigen

Material: Klangstäbe, Rhythmusgeräte wie Rassel, Xylophon, Glöckchen etc.

- den eigenen Namen rufen und mit einer einfachen Melodie auf einem Musikinstrument untermalen
- den eigenen Namen mehrmals in verschiedenen Stimmhöhen und Lautstärken sprechen
- im Chor Namen rufen und seinen eigenen Namen heraus horchen
- einen Stimmenchor bilden und mit gesprochenen Namen einen Klangteppich weben

Basteltipp – den eigenen Namen schreiben

Material: farbige Tusche, Federn und weisses Papier oder Silber-/Goldfolie und Stricknadeln.

- den eigenen Namen in Gold- oder Silberfolie ritzen und schön verzieren
- oder den eigenen Namen mit Tusche und Feder schreiben

Kulturelle Vielfalt

Ein roter Schuh

Karin Gruss/Tobias Krejtschi
Boje, ISBN 978-3-414-82341-0

II



Schon nach den ersten zwei Sätzen stecken die Lesenden mitten im Geschehen: «Zum Glück hatte ich mein Handy in die Hosentasche gesteckt. Die Explosionen und Einschüsse draussen auf der Strasse waren so laut, dass ich einen Anruf nur durch den Vibrationsalarm wahrnehmen konnte.»

Dies schreibt ein Reporter, der sich gerade im Krisengebiet des Gazastreifens befindet. Nach dem Anruf macht er sich auf, um eine Story über einen Schulbus zu schreiben, der soeben von Granaten getroffen worden ist. Dann entdeckt er den schwer verwundeten Jungen. Er trägt rote Turnschuhe. Es sind dieselben, welche der Reporter seinem Neffen zum achten Geburtstag geschenkt hat.

Das Buch handelt zwar von Kenan, einem etwa achtjährigen Jungen, die Erzählung ist jedoch aus der Sicht des Reporters erzählt. Die Entfernung zum Kind, welche dieses Stilmittel bringt, rückt das ganze sinnlose Geschehen umso näher. Die Bilder sind schwarzgrau bis auf ein einziges Traumbild, welches zeigt wie eine friedliche Welt aussehen könnte und ... bis auf die roten Turnschuhe. Sie schreien die Botschaft richtiggehend heraus, dass es hier um Menschen wie du und ich und um Kinder geht, die sterben. Ein Buch, das keinen kalt lässt, sondern zum Nachdenken zwingt über Krieg und Frieden und die Rolle der Kinder dabei.

Vertiefungstipps

Die Überschrift mutet beinahe zynisch an. Wenn es denn etwas zu vertiefen gibt, dann wohl das

- Nein-Sagen lernen zu Folter und Krieg
- das Formulieren eines Bittgebets für Frieden
- oder das Anzünden von Kerzen für alle Opfer

Impressum

Herausgeber: Katechetik
Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Redaktion: Katharina Wagner

Autorin: Katharina Wagner

Lektorat: Karin Freiburghaus

Gestaltung: Beatrix Nicolai

Fotos: Seite 1: Katharina Wagner
Seite 2 unten: Mauro Mellone

Ausleihorte: Kirchliche Bibliothek
Altenbergstrasse 66, 3013 Bern
Kirchliche Bibliothek
Frutigenstrasse 8, 3600 Thun

Kontakt: katharina.wagner@refbejuso.ch

Download aller «z.B.»: www.kirchliche-bibliotheken.ch/zb

